

## Glaubenssteckbrief 11

### Grundgebete – Gloria Patri – Ehre sei dem Vater

Ehre sei  
dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

Das **Ehre sei dem Vater** ist ein Gebet, das meist als abschließende Formel am Ende von Gebeten auftritt, aber auch als eigenständiges Gebet gesprochen werden kann. Es ist ein Lobpreis auf den dreifaltigen Gott. Von der Taufformel herkommend (*... im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*) bringt es das **Bekenntnis an die Allerheiligste Dreifaltigkeit** zum Ausdruck. Darum sind die Vater, Sohn und Heiliger Geist auch gleichgeordnet und jeweils mit „und“ verbunden.

In den theologischen Auseinandersetzungen des 3. und 4. Jh., in denen es um die Gottheit Jesu Christi ging, wurde von den häretischen Arianern auch die Formel benutzt: *„Ehre sei dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist“*. Diese Formel sagte auch im katholischen Sinne nichts Falsches, doch wurde sie bewußt in dem Sinne mißverstanden, daß Heiliger Geist und Sohn nicht auch Gott wie der Vater seien. Die genannte Formel, die eine weit ältere Tradition hat als der Arianismus, klingt in der lateinischen Kirche noch nach in den Gebetsschlüssen: *„... Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit“* und *„Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm ist Dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre, jetzt und in Ewigkeit.“* Diese Formulierungen wollen jedoch nicht den Sohn oder den Heiligen Geist unter den Vater abstufen, sondern die Beziehung der Göttlichen Personen untereinander zum Ausdruck bringen: All unser Beten geschieht durch den Heiligen Geist und wird durch Christus vor den ewigen Vater getragen (Im Grunde ist dies auch das Grundgeschehen bei der Heiligen Messe: Unsere Gabe wird durch den Heiligen Geist in das Opfer Christi gewandelt vor den Vater getragen.)

Die Überlieferung sagt, daß Papst Damasus I. im 4. Jh., um das Bekenntnis an den dreifaltigen Gott nicht mehr verstummen zu lassen, veranlaßte, jeden Psalm mit dem „Ehre sei dem Vater“ abzuschließen. Dieser Brauch setzte sich für das Psalmenbeten mit zwei über viele Jahrhunderte geltende Ausnahmen durch: An den Kartagen wurden die Psalmen in der alten Weise ohne „Ehre sei dem Vater gebetet“ (wie so vieles an den Kartagen sehr altertümlich geblieben war) und beim Psalmengebet für die Verstorbenen, wo man stattdessen betete *„Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ...“*. Diese Besonderheit wird seit der Liturgiereform 1970 nicht mehr gepflegt.

Wir beten das Ehre sei dem Vater als **Schlußformel der Psalmen** und beim **Rosenkranz**, wo es die einzelnen Gesätzchen beschließt.